

IMMA-Präsident H. R. Sriram:

Wir wehren uns

Ende Februar hat der Verband der indischen Grabmalproduzenten IMMA eine Sondersitzung zum Thema »Kinderarbeit im indischen Granitabbau für den Export in den deutschen Medien« abgehalten. **Naturstein** sprach mit IMMA-Präsident H. R. Sriram. »In unseren Brüchen gibt es keine Kinderarbeit«, versichert er.

Naturstein: Herr Sriram, was genau haben Sie im Rahmen der Sondersitzung diskutiert?

H. R. Sriram: In einigen Regionen Deutschlands wird, wie wir wissen, über Kinderarbeit in indischen Exportsteinbrüchen diskutiert. Leider spiegeln die Medienberichte nicht die Wirklichkeit. Das macht uns Sorgen. Die meisten IMMA-Mitglieder sind davon überzeugt, dass es sich bei diesen Berichten um Propaganda bestimmter Interessengruppen handelt. Der Abbau von Granit erfordert einen Einsatz von Arbeitskraft und Maschinen, den ein Kind nicht leisten kann. Jeder hier fragt sich, wie diese Diskussion so hochkochen konnte.



H. R. Sriram,
Präsident
der Indian
Monument
Manufacturers Association (IMMA)

Naturstein: Wie will Ihr Verband der befürchteten Imageschädigung entgegenwirken?

H. R. Sriram: Leider hat man uns in die Lage versetzt, uns gegen etwas verteidigen zu müssen, was es nicht gibt. Wir werden weiterhin alles tun,

KURZINFO:

Zum Stand der Dinge in Deutschland

Einige Städte und Gemeinden haben ihre Friedhofssatzungen so geändert, dass nur noch »zweifelsfrei kinderarbeitsfreie« Fertiggrabmale und Natursteine zur Errichtung von Grabanlagen zugelassen werden. Bei der Umsetzung dieser Vorgabe tauchen Probleme auf. Nach den geänderten Friedhofssatzungen obliegt die Beweisführung den zugelassenen Steinmetzen, die damit überfordert sind. Die Handwerkskammer Koblenz hat daher in einem Schreiben

vom 9. Mai dafür plädiert, die Möglichkeiten der weltweiten Bekämpfung von Kinderarbeit mittels einer geänderten Friedhofssatzung realistisch zu betrachten. »Mit kommunalen oder kirchlichen Friedhofssatzungen lässt sich die Kinderarbeit nicht bekämpfen.« Bislang gibt es zwei Zertifizierer: XertifiX (große Medienpräsenz, aber kaum Akzeptanz in Fachkreisen) und win=win (▷ Kasten S. 28). Hintergründe siehe **Naturstein** 12/2007, Titelthema!



Die Kommunalpolitik ist sensibilisiert (im Bild Fair Stone-Diskussion im Stuttgarter Rathaus). Vorgaben werden erlassen. Die Umsetzung macht Probleme.

AKEMI®
75
1933 - 2008
THE ORIGINAL

DANKE FÜR DIE TREUE ZUSAMMENARBEIT!

Anlässlich des 75-jährigen Firmenjubiläums bedanken wir uns bei unseren Kunden und Geschäftspartnern für die jahrzehntelange Treue!

Als kleines Dankeschön veranstalten wir das Jubiläumsgewinnspiel - MIX & WIN! Sie mischen eine MIXBOND-Rezeptur und erhalten die Chance auf tolle Preise.

Teilnahme und weitere Informationen unter: www.akemi.de oder bei Ihrem nächsten AKEMI-Fachhändler.



KURZINFO:

ZDNW spricht sich gegen Kinderarbeit aus

Der Zentralverband der Deutschen Naturwerksteinwirtschaft (ZDNW), in dem BIV und DNV zusammengeschlossen sind, positioniert sich gegen ausbeuterische Kinderarbeit in Indien. Der ZDNW hat erklärt, dass sich Lieferanten/ Hersteller von Grabmalen dazu verpflichten, strengstens auf die Einhaltung der einschlägigen Konventionen zu achten und bei der Feststellung von Zuwiderhandlung entsprechende Maßnahmen bis hin zum Boykott zu ergreifen. Darüber hinaus werden von Steinbruchbesitzern auch Zertifikate indischer Regierungsstellen bereitgestellt. Das sog. »Inspectorate of Mines« überprüft regelmäßig Steinbrüche auf die Einhaltung verschiedener Standards, darunter der Verzicht auf Kinderarbeit. »Grundsätzlich gehen wir davon aus, dass Grabmale nicht von Kinderhand gefertigt werden«, so BIM Martin Schwieren. Kein Steinmetz in Deutschland könne allerdings dafür garantieren, dass Grabmale, für die Material aus Indien verwendet wird, ohne Kinderarbeit gefertigt worden seien. In der Regel werden die maschinell gefertigten Grabsteine nämlich über Im- oder Exporteure bezogen und nur diese hätten Einblick in die Situation vor Ort.

Begrenzter Einfluss

Der BIV weist daraufhin, dass zwar die Herkunft der verwendeten Steine bestätigt werden kann, aber der von einigen Gemeinden geforderte Nachweis über die gesamte Wertschöpfungskette in der Praxis nicht realisierbar ist.

»Trotz gelegentlicher, gegenteiliger Behauptung«, so Schwieren, »existiert weder in Indien noch in anderen außereuropäischen Ländern eine private Organisation, die für sich in Anspruch nehmen kann, flächendeckend und neutral Steinbrüche auf die Einhaltung des Verbots der Kinderarbeit zu überprüfen und hierzu verbindliche Angaben machen kann. Wir begrüßen alle Initiativen, ausbeuterische Kinderarbeit weltweit zu verhindern, geben aber gleichzeitig zu bedenken, dass die Möglichkeiten der Steinmetzbetriebe, Herkunftsnachweise zu erbringen oder Einfluss auf Arbeitsbedingungen zu nehmen, begrenzt sind«.

Die gemeinsame Erklärung von BIV und DNV kann beim ZDNW angefordert werden: Tel.: 0 69/57 60 98

um darzulegen, dass es in Indien sehr strenge Vorschriften für die Arbeitssicherheit und gegen die Beschäftigung Minderjähriger gibt. Und wir planen die Einbindung einer unabhängigen NGO (Nichtregierungsorganisation), die uns in dieser Sache unparteiisch unterstützen soll.

Wer in Indien eine Betriebserlaubnis erhalten will, muss folgende Institutionen um Zulassung bzw. die notwendigen Bescheinigungen ersuchen: die örtliche Gemeinde oder Stadtverwaltung, das Amt für Bergbau und Geologie, die Behörde für die Zulassung von Steinbrüchen, die Gewerbeaufsicht, das Aufsichtsamt für Umweltverschmutzung, das Gesundheitsamt, die Feuerwehr und die Staatlichen Elektrizitätswerke. Von daher kann jede Firma beweisen, dass sie den Vorschriften entspricht. In den Steinbrüchen und Verarbeitungswerken unserer Mitglieder kann man sich jederzeit unangemeldet davon überzeugen, dass wir Arbeitssicherheit groß schreiben und keine Kinder beschäftigen. Ein Großteil der Unternehmer bietet den Arbeitnehmern im Umfeld der oft abgelegenen Steinbrüche vielfältige Unterstützung, z. B. durch den Bau von Straßen, Schulen und Krankenhäusern. Alle Steinbruchbetreiber haben Warnschilder aufgestellt: Kinderarbeit ist strengstens verboten. Und an Schulen mangelt es in Indien nicht.

KURZINFO:

Fair Stone: Praktische Umsetzung in Probephase

Gegen die Stadt München, die als erste ihre Friedhofssatzung geändert hat, läuft ein Normenkontrollverfahren, im Zuge dessen überprüft werden soll, ob die Satzung neben der Grabsteingestaltung auch regeln darf, woher die Steine stammen. Die neue Satzung trat aber am 1. Juni in Kraft. XertifiX und win=win (Fair Stone) sind offiziell als unabhängige Zertifizierer anerkannt. Somit kann z. B. die Firma Zankl an Kunden im Münchner Raum Grabmale aus Brüchen liefern, in denen nachweislich keine Kinder arbeiten. Die zertifizierten Unternehmen (siehe rechts) haben sich schriftlich dazu verpflichtet, nur »kinderarbeitsfreie« Steine zu liefern; geprüft wurden und werden laut Klaus-Peter Mühlbrecht »die Brüche, aus denen der Großteil der importierten Blöcke stammt«. »Jeder Auftrag soll zertifiziert werden«, so Jürgen Haslbeck von Zankl. Am 11. April fand im Stuttgarter Rathaus die 2. Beiratssitzung Fair Stone statt, organisiert von win=win-GF Dr. Heinecke Werner und moderiert von Beiratsmitglied Stuttgarts Oberbürgermeister Dr. Wolfgang Schuster. Themen waren der Pro-

jektfortschritt in China und das Fair Stone-Projekt in Indien. Beide Projekte sind noch in der Aufbau- bzw. Aufbauphase.

Bärbel Holländer




Fair Stone-Urkunden erhielten am 9. April durch win=win (v. l. n. r.) die Herren Mühlbrecht (Inbra), Junker (Büttner), Knell (Tringenstein), Haslbeck (Zankl), Witzigmann (Witzigmann) und Schäfer (Eastern Granit, nicht im Bild).

Naturstein: Rechnen Sie damit, dass sich die indische Regierung für eine Klärung der Sachlage engagieren wird?

H. R. Sriram: Die Regierung kann ihre Vorschriften für Arbeitssicherheit und gegen Kinderarbeit belegen und erläutern. Sie hat über die letzten zehn Jahre nachweislich zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen in Steinbrüchen beigetragen, u. a. durch die Gründung von Selbsthilfegruppen für Frauen und die Einführung eines Verpflegungssystems für Schulkinder.

Naturstein: Wie wirkt sich die Diskussion über Kinderarbeit in Exportsteinbrüchen auf die Auftragslage und die laufenden Geschäfte aus?



Rorschacher Sandstein. Innovativ und bauphysikalisch wertvoll. Einer wie der andere.

Technische und bauphysikalische Informationen senden wir Ihnen gerne zu.

Bärlocher
Steinbruch & Steinhauerei AG
CH-9422 Staad
Telefon: 071/8 58 60 10
Telefax: 071/8 58 60 11
www.baerlocher-natursteine.ch
baerlocher@baerlocher-natursteine.ch

H. R. Sriram: Unsere Exporte nach Deutschland beeinflusst die Diskussion nur marginal, allerdings beeinträchtigt sie unsere Arbeitsroutinen. Wir sind unerfreulicherweise genötigt, unsere wertvolle Zeit auf ein Thema zu verwenden, das für uns de facto keine Relevanz hat. Bilder von Kindern, die Abfall aus Steinbrüchen zu Schotter für den lokalen Bedarf verarbeiten, werden in den Medien bewusst mit Werksteinbrüchen in Zusammenhang gebracht. Einen solchen Zusammenhang gibt es nicht. Wir produzieren nicht Schotter, sondern Werksteinblöcke. Bilder und Videoaufnahmen von Kindern in der Werksteinproduktion sind unseres Erachtens ganz klar gestellt, um unsere Industrie in Verruf zu bringen. Auch deutsche Einkäufer, die unsere Brüche regelmäßig besuchen, bestätigen, dass dort keine Kinder tätig sind. Indien hat als das Land mit der weltweit zweitstärksten Bevölkerung genügend erwachsene Arbeiter. Außerdem gibt es bei uns die meisten

gut ausgebildeten jungen Menschen. Es sieht für uns so aus, als ob die Medienarbeit in dieser Sache darauf ausgelegt ist, den Handel mit in Indien produzierten Grabmalen zu hemmen bzw. andere Produktgruppen zu protegieren. Andere Länder lassen sich nicht täuschen von den Versuchen einiger deutscher Institutionen, die indische Grabmalbranche in Verruf zu bringen.

Naturstein: Welcher Prozentsatz der von IMMA-Mitgliedern getätigten Exporte geht nach Deutschland?

H. R. Sriram: Etwa 15 bis 20 % ihrer Gesamtproduktion; der Rest geht in andere Länder.

Naturstein: Wie schätzen Sie die Perspektiven für den Export von indischem Granit im Allgemeinen und Grabmalen im Besonderen ein?

H. R. Sriram: Wir haben mit großem Aufwand nach Granitvorkommen gesucht, viele Millionen Euro in modernste Abbautechnik investiert und beschäftigen heute Hunderttausende von Menschen in der Granitindustrie. Die Schönheit und Güte unserer Granite und unsere gute Produktionsqualität stimmen mich sehr positiv, was die Zukunft betrifft. Vielleicht beruht die Verleumdung, der wir uns ausgesetzt sehen, darauf, dass es den Kritikern an Ressourcen und damit an Marktvorteilen mangelt?

Interview: K.P. Krishna Kumar